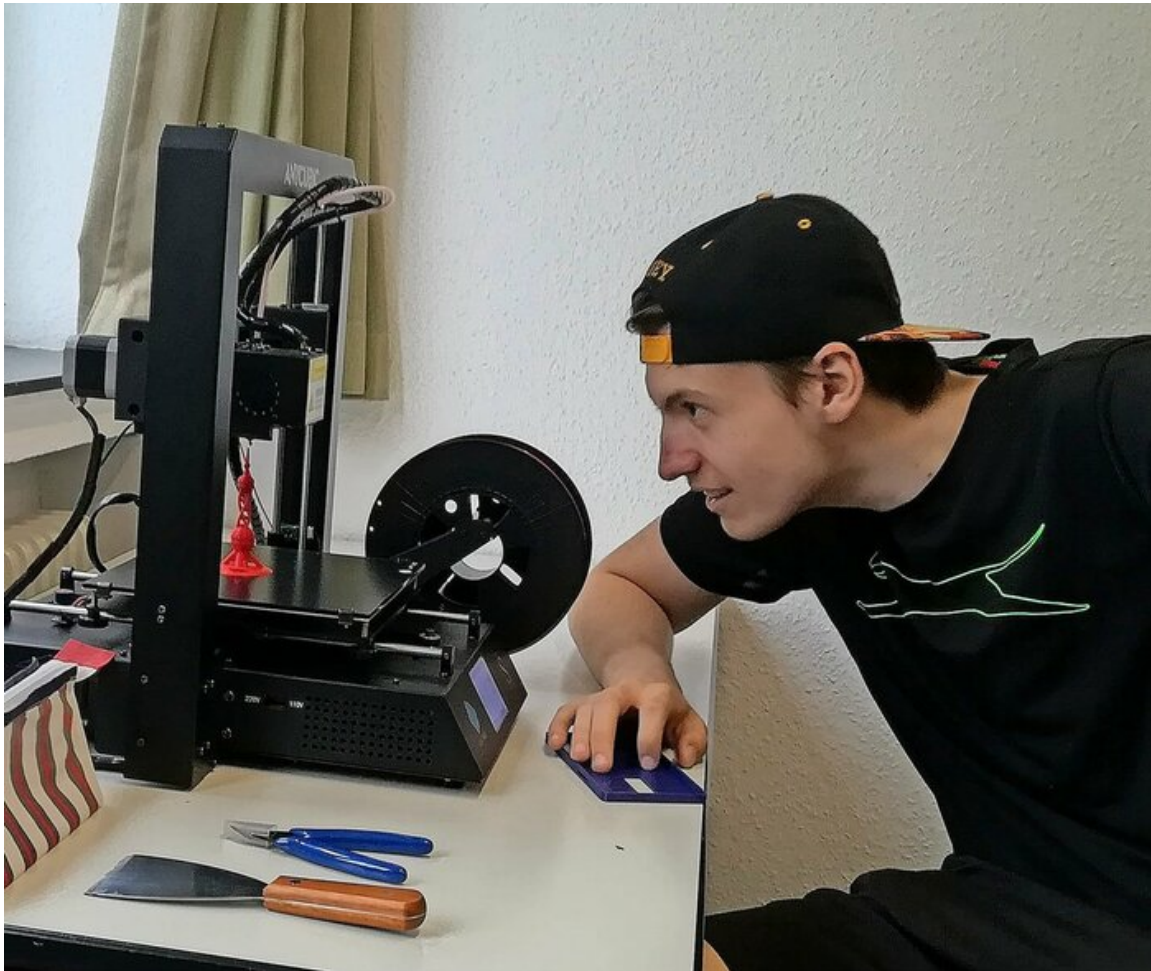


Mittwoch, 7. Juli 2021 [Wirtschaft](#)

Digital gestärkt aus der Corona-Krise

Kursteilnehmende bei Arbeit und Bildung freuen sich über Arbeitserleichterungen und technische Neuerungen – aber es gibt auch Nachteile



Kevin, ein Teilnehmer der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB), ist angetan von den Möglichkeiten, die man mit dem 3-D-Drucker hat. Foto: Arbeit und Bildung

Marburg. Was braucht es, um eine Zahnpasta vollständig zu entleeren? Ganz klar – einen „Zahnpastatubenausquetscher“. Und wie kann ein solcher konstruiert und ausprobiert werden? Mit einem 3-D-Drucker. Der wurde während der Corona-Krise für die Kursteilnehmenden der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB) angeschafft.

„Pädagogisch können wir im 3-D-Druck, dessen Programmierung ähnlich wie der einer CNC-Fräse im Maschinenanlagenbau funktioniert, niedrighschwellig ‚design thinking‘ trainieren“, erklärt Alexander von der Beeke, Kursleiter der BvB in Stadtallendorf. „So lassen sich Lösungsansätze entwickeln, Prototypen digital entwerfen und auch direkt anfertigen, um die Durchführbarkeit zu überprüfen.“

Um dies gut hinzubekommen, müssen natürlich verschiedene Faktoren im Auge behalten werden: Ist das Material geeignet? Kann der Drucker die gewünschte Form produzieren? Daraus ergeben sich Lerngelegenheiten in den verschiedensten Bereichen: Mathematik (Geometrie, Verbrauchsrechnungen), Physik (Materialwissenschaft, Statik) und natürlich räumliches Denken und anwendungsbezogene Lösungsstrategien.

Insbesondere in technischen Berufen ist ein Grundverständnis des Fertigungsprozesses und der informationstechnischen Verarbeitung der Vorlagen von Vorteil“, so Beeke. Der 21-jährige BvB-Teilnehmer Kevin meint: „Es macht Spaß! Das ist was ganz Neues für mich und man hat’s am Ende in den Händen.“

Die Anschaffung eines 3-D-Druckers ist ein zentraler Baustein der „Berufsorientierung 4.0“, wie die Arbeitsgruppe Digitalisierung bei Arbeit und Bildung e.V. eine Reihe von digitalen Neuerungen nennt. Neben dem 10-Finger-Schreiben am Computer und der Tabellen-Kalkulation üben die Teilnehmenden jetzt Online-Kundengespräche und erstellen ihre eigenen Bewerbungsvideos. „Durch den Zwang von Abstand und Distanz durch Corona haben viele Firmen auch die finanzielle Ersparnis in Online-Formaten entdeckt“, erklärt Ida Leichthammer, Kursleiterin der BvB Marburg und mitwirkende in der Arbeitsgruppe.

„Es gibt kaum noch klassische Vorstellungsgespräche. Das Präsentieren vor der Kamera können die jungen BvB-ler gut, es macht ihnen Spaß, das eigene Video aufzunehmen, zu schneiden und mit Hilfe von Apps zu bearbeiten“, so die Pädagogin. Derzeit laufen sechs BvB-Kurse bei Arbeit und Bildung e.V. in Marburg und Stadtallendorf mit jeweils zwölf bis 15 Personen. Seit Anfang des Jahres wurde außerdem für alle Kursteilnehmenden bei Arbeit und Bildung e.V. die Lernplattform ILIAS eingeführt. Eine digitale Online-Plattform, um Materialien zu teilen, mit

Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern zu kommunizieren, Lernvideos zu zeigen und Tests durchzuführen. „Im Lockdown konnten Laptops mit Zubehör ausgeliehen werden, wenn die Teilnahme am Unterricht nicht möglich war. Das können wir jetzt fortführen, wenn es nötig ist. Das gibt allen mehr Flexibilität“, sagt Fadi Einuz, Kursleiter der BvB Marburg. Kordula Weber, eine der beiden neuen Geschäftsleiterinnen bei Arbeit und Bildung erklärt: „Besonders für digital versierte Teilnehmende sind die Neuerungen motivierend und lassen sich gut im Unterricht einsetzen. Allerdings entspricht das nicht dem Großteil unseres Klientels. Wir müssen auch ganz ehrlich zugestehen, dass wir im Distanzunterricht auch Teilnehmende verloren haben.“

Dazu muss man wissen, dass 70 Prozent der Arbeit der Lehrkräfte bei uns Beziehungsarbeit ist. Wir haben es mit Jugendlichen zu tun, die die Schule abgebrochen haben, die von zu Hause nur wenig oder gar keine Unterstützung bekommen, mit Erwachsenen, die länger arbeitslos sind, die Suchtprobleme haben oder aber durch Krankheit belastet sind. Auch werden viele Menschen mit geringen Deutschkenntnissen bei uns beraten und geschult.

Um die Menschen zu erreichen, zu motivieren und sie für den Arbeitsmarkt zu öffnen, bedarf es einer vertrauensvollen Beziehung. Die lässt sich nur schwer digital erreichen“, berichtet Weber.

Um auch diejenigen mitzunehmen, die keine oder wenig digitale Kenntnisse besitzen, hat Arbeit und Bildung digitale, bildgestützte Handbücher in unterschiedlichen Sprachen erstellt. Im Haus an mehreren Stellen wurden mobile Arbeitsplätze eingerichtet. Computer, die in verschiedenen Räumen bei Arbeit und Bildung zur freien Nutzung platziert sind. Mit kurzen Videos wird gezeigt, wie verschiedene Programme funktionieren und Aufgaben bearbeitet werden können.